ZWERGENHÜTTE

Das sexualpädagogische Konzept der Kita Zwergenhütte

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1

1 Beschreibung Sexualität – kindlicher vs. erwachsenen Sexualität 1

2 Pädagogische Ziele der Sexualerziehung der Zwergenhütte 2

Die psychosexuelle Entwicklung 3

Körper- und sinnesfreundlichen Erziehung 3

Geschlechterbewusste Pädagogik 4

3 Umgang mit Körpererkundungsspielen 4

Sexualerziehung als Beitrag zum Schutz vor sexualisierter Gewalt 5

Zwischen Erkundungen und Übergriffen unterscheiden 5

4 Sexuelle Übergriffe unter Kindern 6

Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern 6

Prävention 6

5 Zusammenarbeit mit Eltern 7

6 Adressen und Anlaufstellen 8

7 Bücher/ Literaturtipps 8

8 Quellenangaben 9

Einleitung

Sexualität beginnt bereits vor der Geburt. Gemäß offizieller Definition der Weltgesundheitsorganisation handelt es sich um einen lebenslangen und zentralen Aspekt, der für die Gesundheit ausschlaggebend ist.
Für uns in der Kita Zwergenhütte ist der Ausgangspunkt für eine ganzheitliche Sexualpädagogik ein positives und lebensbejahendes Grundverständnis von Sexualität. Ziel ist es, Kinder zu selbstbewussten Menschen zu erziehen und die psychosexuelle Entwicklung der Kinder kompetent zu begleiten. Wenn ein Kind sich im eigenen Körper sicher und gut fühlt, ist das die Voraussetzung für eine, körperfreundliche und selbstbewusste Haltung und somit gleichzeitig die beste Prävention von Übergriffen. Das sexualpädagogische Konzept ist demnach ein unerlässlicher Baustein für eine Kita und für das Schutzkonzepts[1].
Durch eine individuelle Auseinandersetzung und Erarbeitung innerhalb der Zwergenhütte konnte eine teamübergreifende Haltung entwickelt werden. Wir haben Vereinbarungen getroffen, die wir in diesem Konzept erläutern, im Alltag umsetzen und regelmäßig reflektieren und weiterentwickeln. Das Konzept dient sowohl der Orientierung innerhalb als auch außerhalb der Kita.

1 Beschreibung Sexualität – kindlicher vs. erwachsenen Sexualität

Kinder brauchen auch für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung. Sie wachsen durch eigene Erfahrungen, durch Reaktionen ihrer Umwelt auf sie und durch Vorbilder. Unsere Kommentare und Reaktionen sind immer auch Nachrichten an die Kinder. Es ist unerlässlich den individuellen Körpererfahrungen der Kinder im Alltag Raum zu geben und sexuelle Aktivitäten nicht zu tabuisieren, zu verbieten oder gar zu bestrafen. Allerdings dürfen dabei keine Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene passieren, so dass sich ein positives Grundverständnis kindlicher Sexualität entwickeln kann.
Erwachsene begreifen kindliche Sexualität teilweise nicht in ihrer Eigenständigkeit und Unterschiedlichkeit. Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Bedürfnis in stetiger Entwicklung und beinhaltet den Wunsch nach Zärtlichkeit, Nähe, Geborgenheit, seelischer oder körperlicher Lust, sexueller Erregung und Befriedigung. Kindliche Sexualität unterscheidet sich von der erwachsenen Sexualität und kennt unterschiedliche Ausdrucksformen. Sie ist ein ganzheitliches körperliches Konzept und eng verbunden mit Körperwahrnehmung, Hygieneerziehung, körperlichem Wohlbefinden, Genussfähigkeit und gesunder Lebensweise Die sexuelle Sozialisation findet in erster Linie durch Erfahrungen in eigentlich nichtsexuellen Bereichen statt.

[1] Gemäß Bildungsempfehlungen des Landes Schleswig-Holstein und Zehn-Punkte-Plan der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Unterschiede kindlicher und erwachsenen Sexualität:

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
Spielerisch, spontan	Absichtsvoll, zielgerichtet
Im Hier und Jetzt	Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert und hat in der Regel gesellschaftliche und biologische Folgen im Blick
Erleben des Körpers mit allen Sinnen, keine Trennung zwischen Sinnlichkeit und genitaler Sexualität	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Körpererkundungen sind Spiele und Interessen, wie alle anderen Spiele und Interessen auch	Bewusster Bezug zu Sexualität und Geschlechtsakt
Egozentrisch, auf sich selbst bezogen, trotz möglichen Verliebtheitsgefühlen	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit, Vertrauen und Wohlgefühl	Verlangen durch Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit, Neugierde, Lust am Ausprobieren	Befangenheit orientiert sich an persönlichen und gesellschaftlichen Regeln

Sind diese Unterschiede bewusst, kann der positive Aspekt bei der Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung in den Fokus genommen werden.

2 Pädagogische Ziele der Sexualerziehung der Zwergenhütte

Sexualität ist somit ein wichtiges und interessantes Thema in der Kita. Die Ziele der Sexualentwicklung sind in der Zwergenhütte die Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu begleiten. Wir stärken die Förderung eines positiven Selbstbildes, die Kinder lernen den eigenen Körper anzunehmen, ihr eigenes Geschlecht und Bedürfnisse und Gefühle kennen.

Sexualerziehung ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, sie trägt bei:
• zur Förderung der Sinne
• zu einem positiven Körpergefühl
• zur Stärkung des Selbstvertrauens
• zu der Fähigkeit zur Selbstbestimmung
• zum Erlernen eines sozialen, sich selbst und Andere achtenden Umgangs (Emotions- und Empathie Fähigkeit, Werte und Normen)
• zur Alters- und entwicklungsgerechten Wissensvermittlung über körperliche und biologische Vorgänge
• eine altersgerechte psychosexuelle Entwicklung begleiten zu können

Die psychosexuelle Entwicklung

Je nach Alter der Kinder unterscheiden sich die Formen, in denen Sexualität erfahren, gelebt und verarbeitet wird fundamental. Bei der Einordnung in die psychosexuelle Entwicklung von sexuellen Aktivitäten, ist das Wissen über diese Entwicklungsschritte hilfreich. Die Entwicklungsphasen sind die gleichen, aber jedes Kind erlebt sie im eigenen Tempo und mit individuellen Eigenarten. Unsere Aufgabe als Kita ist es, jedes Kind in seinen Besonderheiten wahrzunehmen und nicht an anderen zu messen, sondern die unterschiedlichen Entwicklungswege zu unterstützen. Die folgende Tabelle mit Einteilung der Lebensjahre gibt ein paar Beispiele für die Entwicklungsaufgaben der psychosexuellen Entwicklung und dient als Orientierung.

Alter	Entwicklungsaufgaben Beispiele
1. Jahr:	Berührungen + Saugen
2. Jahr:	Geschlechtsteile / -unterschiede
3. Jahr:	Experimentierphase / Identitätsbildung
4. Jahr:	Körpererkundungsspiele, Wissensdrang
5. Jahr:	Vergleiche/Emotionen
6. Jahr:	Provokationen verbal und äußerlich

Körper- und sinnesfreundlichen Erziehung

Die kindliche Neugier bezieht sich auf alle Sinnesbereiche (riechen, fühlen, schmecken, sehen, hören). In der Zwergenhütte ist uns eine **Körper- und sinnesfreundliche Erziehung** wichtig. Kinder erschließen sich durch ihre Sinne die Welt und lernen zu differenzieren ob ihnen etwas gut tut oder nicht. Kinder erleben ihre Welt ganzheitlich und beziehen ihren eigenen Körper und andere Kinder mit ein. Sinnesempfindungen, Gefühle und Gedanken vermischen sich anfangs noch und die Kinder fühlen zwischen Wohlsein und Unwohlsein. Erst in der weiteren Entwicklung können sie differenzierter zwischen unterschiedlichen Wahrnehmungen, Emotionen und Überlegungen unterscheiden. Wir fördern die Kinder darin, Gefühle zu spüren, zu benennen und sich darüber zu äußern. Zudem unterstützten wir sinnliche Lernbedürfnisse durch Anregungen und vielseitiges Spielmaterial. Wir geben Zeit und Raum für Nacktheit im geschützten Raum und nehmen uns Zeit, z. B. beim Wickeln. Wir fördern, dass sie ihre Gefühle ausleben und sprechen keine Verbote aus, solange andere Grenzen nicht überschritten werden. Kinder brauchen ebenso Bezugspersonen, die Geborgenheit geben, auch in Form von liebevollem Körperkontakt.

Erwachsene sind Vorbilder für die Sprachfähigkeit zu sexuellen Themen. Das Thema **Sprache in der Sexualerziehung** spielt für das sexualpädagogische Konzept eine große Rolle und ist besonders wichtig für die Prävention und Intervention. Denn neben der Selbstwahrnehmung, müssen Kinder lernen, sich zu trauen ihre Gefühle zu äußern und sollen möglichst genau benennen können, was ihnen passiert. Dazu brauchen sie eine geeignete Sprache. Viele Menschen greifen auf Umgangssprachliches zurück. So lernen auch die Kinder den umgangssprachlichen Wortschatz ihrer Familien. Wenn etwas passiert ist, sollen sie sich mitteilen und von Erwachsenen gehört werden. Dabei wird bei Verniedlichungen schneller weggehört. Eine sexualfreundliche

und offene Umgebung, die es Kindern ermöglicht zu intimen Dingen eine Sprache zu entwickeln, dient dem Schutz vor sexuellem Missbrauch. Dabei können Kinder auch mit beiden aufwachsen, also einerseits mit der Sprache der Familie und zum anderen mit einem „offiziellen“ Vokabular. In der Zwergenhütte haben wir und auf die Begriffe Vulva und Vagina, Penis und Hoden, Brust und Sex geeinigt, um klare und unmissverständliche Begriffe anzubieten.

Kinder brauchen Bezugspersonen, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind, die die **Sprachfähigkeit** auch für sexuelle Themen fördern und die Erlaubnis für Neugier und Wissbegier geben. Auch durch Bücher in den Räumen und dem gemeinsamen Anschauen beantworten wir die Wissbegier der Kinder und zeigen, dass wir alle Fragen der Kinder wahr und ernst nehmen und beantworten sie alters- und entwicklungsgemäß. Dabei ist uns Ehrlichkeit, Wertschätzung und eine kindgerechte Sprache wichtig. Wir wollen Kinder nicht mit Informationen überlasten, daher antworten wir kurz, klar, neutral und nicht wertend, stellen Rückfragen und akzeptieren andere Meinungen. Wenn wir keine Antwort haben, geben wir dies offen zu und beantworten die Frage zu einem späteren Zeitpunkt.

Ebenso kann Sprache auch verletzen. Wir erlauben sprachliche Grenzverletzungen nicht und begleiten dies entwicklungsentsprechend.

Geschlechterbewusste Pädagogik

Eine ganzheitliche Sexualpädagogik dient zum einen der sexuellen Bildung und zum anderen dem Schutz vor sexualisierter Gewalt. Ziele dabei sind z. B., dass das eigene und das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen wird, die Unterschiede wahrgenommen und wertgeschätzt werden. „Weiblich sein“ und „Männlich sein“ kann und darf in vielfältigen Variationen möglich sein (z. B. Jungen spielen nicht mit Puppen, Mädchen interessieren sich weniger für Technik). So möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, dass Vorurteile zu Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft abgebaut werden können. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und nehmen die Kinder in ihrer Geschlechtsidentität ernst. Mädchen und Jungs dürfen sich ausprobieren und im Spiel verschiedene Rollenbilder ausprobieren. Bei uns dürfen die Kinder Kostüme, Kleidung und Schminke ausprobieren. Wir fördern auch innerhalb des Teams eine möglichst gemischte Geschlechterverteilung und fördern die Vielfalt hinsichtlich Lebensstils und Lebenserfahrung.

Uns ist es wichtig den Familien Vorbehalte und Angst vor dem Thema kindlicher Sexualität zu nehmen und sie in dieser herausfordernden Aufgabe **unterstützen**.

3 Umgang mit Körpererkundungsspielen

Wenn Kinder sich gegenseitig erkunden und sich dafür nackt ausziehen, kommen sie ihrer kindlichen Neugier nach. Es macht ihnen Spaß und ist spannend für sie, Körper und Geschlechter zu erforschen.

Körpererkundungsspiele also die sogenannten „Doktorspiele“ haben keine erwachsene, sexuelle Komponente, sondern sind schöne und wichtige Lernerfahrungen, die für die Kinder ein Spiel wie jedes andere darstellen. Körpererkundungsspiele sind in der Zwergenhütte in geschützten Räumen grundsätzlich erlaubt. Diese geschützten Räume sind Orte, an denen der Schutz vor Blicken anderer Kinder und Erwachsener gewährleistet ist. Wenn pädagogische Fachkräfte sich unsicher sind, ob es zu Grenzüberschreitungen kommt, fragen sie nach, ob es allen gut geht und geben den Kindern Zeit, bis sie dazukommen. Hierbei ziehen die die pädagogischen Fachkräfte die AFG-Regeln als Leitfaden hinzu:

<u>Altersgleich</u>: Gleiches Alter und gleicher Entwicklungsstand

<u>Freiwillig</u>: Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielt. Jedes Kind darf jederzeit aussteigen. Die Rollen werden getauscht. Kein Kind wird bestochen oder bedroht.

<u>Gewaltfrei</u>: Stopp heißt Stopp! Keinem Kind wird wehgetan. Nichts wird in Körperöffnungen gesteckt.

Die Beteiligung ist in jedem Fall freiwillig und die Kinder können jederzeit aufhören (Stopp sagen). Es darf sich nicht gegenseitig wehgetan werden und es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen (Po, Vagina, Penis, Nase, Mund, Ohr) gesteckt werden. Es dürfen keine Erwachsenen dabei sein. Ganz besonders wichtig ist uns, dass die Kinder wissen, dass Hilfe holen immer, also in allen Lebensbereichen, richtig und wichtig und kein Petzen ist.

In Teamsitzungen tauschen wir uns regelmäßig zu diesen Themen aus. Wir besprechen unsere Haltung zu den Körpererkundungsspielen mit den Eltern im Vorfeld.

Sexualerziehung als Beitrag zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Mit einer körper- und sinnesfreundlichen Sexualerziehung können Kinder ihre Gefühle und ihren Körper besser wahrnehmen. So können sie Grenzüberschreitungen erkennen und auch benennen. Kinder lernen eine angemessene und verständliche Sprache für Körper und Gefühle. Sie erfahren, dass sexuelle Themen kein Tabuthema ist (auch nicht im Falle von Grenzüberschreitungen). Diese Erfahrung reduziert die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen. Wissenslücken können von älteren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht so leicht ausgenutzt werden. Wir bestärken die Kinder „Nein“- und „Stop“ zu sagen. Wir berücksichtigen dabei ebenso, dass es Situationen gibt, in denen die Kinder mit „Nein“-Sagen überfordert sind. Wir stehen ihnen dann unterstützend zur Seite.

Zwischen Erkundungen und Übergriffen unterscheiden

Durch die AFG-Regeln und dem gemeinsamen Hinhören und Hinschauen können die pädagogischen Fachkräfte zwischen Erkundungen und Übergriffen unterscheiden und sensibel darauf eingehen, wenn es zu einer grenzüberschreitenden Situation kommen sollte.

4 Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Es handelt sich um Übergriffe unter Kindern, sobald Handlungen durch ein übergriffiges Kind erzwungen werden bzw. ein betroffenes Kind Handlungen unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein vorhandenes Machtgefälle ausgenutzt, indem z. B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung etc. Druck ausgeübt wird. Die Ursachen können im Alter, der Position in der Gruppe, des Geschlechtes, einer Behinderung, dem sozialen Status, Migrationshintergrund etc. liegen. Die Unfreiwilligkeit bei sexuellen Übergriffen ist die Trennlinie zwischen Aktivität und Übergriffen. Freiwilligkeit kann sich im Laufe von Körpererkundungsspielen ändern, so kann es auch bei dem Spiel zu einer Grenzverletzung kommen. Auch erzwungene Situationen können von außen den Anschein von Freiwilligkeit erwecken, daher schauen wir besonders achtsam hin.

Wir sehen sexuelle Übergriffe unter Kindern weder als Ausdruck kindlicher Sexualität noch als sexuellen Missbrauch. Wir betrachten ein übergriffiges Kind nicht als Täter und sehen gleichwohl ein betroffenes Kind nicht als Opfer. Eine mangelnde Abgrenzung würde zu Bagatellisierung oder Dramatisierung führen. In jedem Fall ist ein Eingriff durch pädagogisches Fachpersonal absolut notwendig. Auch eine nachträgliche Aufarbeitung ist unerlässlich und wir besprechen solche Situationen sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern und im Team in einem systematisch festgelegten Ablauf.

Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern

Der Schutz der Kinder ist unsere Aufgabe. Sexuelle Übergriffe unter Kindern nehmen wir ernst und halten sie grundsätzlich für möglich. Das pädagogische Fachpersonal kann Übergriffe erkennen und einschätzen. Sollte es zu einem sexuellen Übergriff unter Kindern kommen, bewahren wir in jedem Fall Ruhe, haben eine klare Position und handeln, indem wir unseren intern abgestimmten Handlungsempfehlungen folgen. Das Wohlergehen des betroffenen Kindes hat für uns Priorität, es erfährt, dass wir uns kümmern und für Schutz sorgen. Das übergriffige Kind bekommt von uns eine pädagogische Antwort, so dass es sein Verhalten reflektieren und ändern kann.

Prävention

Prävention ist in unserem Schutzkonzept ausführlich erläutert. Wichtige Themen dazu sind:

- **Es gibt schöne, doofe und komische Gefühle**
- **Nein sagen ist erlaubt**
- **Es gibt gute (wie z. B. das Geburtstagsgeschenk für Mama) und schlechte Geheimnisse (alles, was sich irgendwie doof oder komisch anfühlt)**

- **Nur Du kannst sagen, wie du dich fühlst**
- **Hilfe holen ist erlaubt (… und das Gegenteil von Petzen).**
- **Dein Körper gehört dir/ Mein Körper gehört mir**

Die Aspekte des Sexualpädagogischen Konzepts sind Bestandteil des Einarbeitungsplans für neue Mitarbeiter*innen.

5 Zusammenarbeit mit Eltern

In der Zwergenhütte sehen wir die Sexualerziehung als gemeinsame Aufgabe von Eltern und der Kita. Eltern erziehen ihre Kinder individuell. Wir erkennen unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen an und unterstützen Eltern bei Fragen und Anliegen. Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir als Kita großen Wert darauf, dass wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar gestalten, sodass Eltern und pädagogische Fachkräfte den Kindern keine widersprüchlichen Botschaften vermitteln.

So sind neben den Eltern die pädagogischen Fachkräfte wichtige Ansprechpartner. Sie sind eine Unterstützung beim Verständnis unterschiedlicher Werte und Einstellungen zu (sexuellen) Themen. Sexuelle Bildung findet immer statt, auch wenn nicht explizit darüber gesprochen wird. Sexuelle Bildung wirkt mehrfach präventiv. Pädagogische Fachkräfte und Eltern überlassen nicht den Medien oder älteren Kindern die Information zu sexuellen Themen. Zudem lassen sich Körper, Sinnlichkeit und Grenzen einfacher in der Gruppe erfahren als in der Familie.

Grundsätzlich gilt, so wie auch zu Themen der Sexualpädagogik: Bei allen Belangen stehen wir Eltern als Ansprechpartner zur Seite und wünschen uns einen direkten und offenen Dialog. Gemeinsame Lösungen zum Wohle der Kinder sind unser wichtigstes Ziel.

Bei Bedarf können wir externe Beratungsstellen vermitteln oder diese zu Rate ziehen. Bei der Erarbeitung unseres sexualpädagogischen Konzeptes kooperierten wir mit Wendepunkt e. V., der sich mit Fragen rund um das Thema Sexualität auseinandersetzt.

Das sexualpädagogische Konzept ist konzeptionell verankert. Dies hat eine vertragsähnliche Geltung und wenn Eltern ihre Kinder zu uns bringen, erklären sie sich damit einverstanden.

6 Adressen und Anlaufstellen

Wendepunkt e. V. (Hauptstelle Elmshorn)
Gärtnerstr. 10-14
25335 Elmshorn
Tel. 04121-47573-0
Fax 04121-47573-16
info@wendepunkt-ev.de
Erreichbarkeit: Mo. – Do. 08:00 – 16:00 Uhr, Fr. 08:00 – 12:00 Uhr

pro familia Norderstedt
Kielortring 51, 22850 Norderstedt
040-5228578
040-53532838
norderstedt@profamilia.de
Termine nur nach vorheriger Vereinbarung. Telefonische Anmeldungen: Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Mo + Do 17.00 - 18.00 Uhr, Offene Sprechstunde: Do 16.00 - 18.00 Uhr

Familienberatungsstellen (wir haben ein paar in der Umgebung, bei Fragen und Interesse geben wir gern Kontaktdaten/ Flyer)

7 Bücher/ Literaturtipps

Bilderbücher und Literatur für Kinder:

Siehe Literaturempfehlungen, die wir per E-Mail inklusive des Protokolls zum Elternabend gesendet haben.

Informationsmaterial:

Ist das noch ein „Doktorspiel“? - Kindliche Sexualität und Prävention von sexuellen Übergriffen unter Kindern im Kita-Alter.
Informationen für Eltern, Sorgeberechtigte und Angehörige
Hrsg.: PETZE-Institut für Gewaltprävention
https://www.petze-institut.de/wp-content/uploads/2021/09/Doktorspiel-Broschu%CC%88re_WEB.pdf

Sichere Orte Schaffen - Übersetzungen: Regeln für Doktorspiele sowie „Sina und Tim“ – Pappbilderbuch zu Doktorspielen und Zärtlichkeit.
Zartbitter e.V.
http://sichere-orte-schaffen.de/?page_id=3306

Linktipps:

https://beauftragte-missbrauch.de/themen/schutz-und-praevention/praeventive-erziehung

www.klicksafe.de

www.nummergegenkummer.de

https://www.benundstella.de/

https://www.pausentaste.de/

https://shop.bzga.de/alle-kategorien/sexualaufklaerung/

8 Quellenangaben

WHO in BZgA 2011, S. 18

Wenn Sophie und Jonah Doktor spielen. Elisabeth Raffauf, 2019. Cornelsen

Sexualpädagogik in der Kita. Jörg Maywald 2018. Herder

Kinderschutz: Sexualerziehung in der Kita. Michael Kröger 2021. Don Bosco

Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen - Hinweise für den fachlich-pädagogischen Umgang. Riedel-Breitenstein und Freund 2006. Landesjugendamt Brandenburg